

"Die Boten"

Singspiel zu Weihnachten



"Die Boten"

Singspiel zu Weihnachten

Evang. Brenz-Kirchengemeinde Weil der Stadt, 2004

Sprechtexte: Birgit Braun

Liedtexte und Musik: Paul-Gerhard Martin (paulrike@aol.com)

Das Stück wurde für das traditionelle Krippenspiel der Kinderkirche im Familiengottesdienst an Heilig Abend geschrieben. Ein Anliegen war, alle Kinderkirchkinder alters- und begabungsgemäß einzubinden - spielend (mit Sprechrolle oder stumm), instrumental, singend (solistisch oder im Chor) und tanzend; außerdem wurde im Schlusslied auch die Gemeinde einbezogen. Zu allen Liedern gibt es auch eine einfache Bass- und 1 bis 2 einfache Begleitstimmen (Infos bei PGM).

Sprechrollen: 3 Engel (Angela, Gabriel, Michael), Maria, Josef, 2 Jungen, (bis zu) 6 Hirten

(Drei Engel: Angela, Gabriel und Michael. Gabriel und Angela stehen auf der Bühne und singen mit. Michael sitzt schmollend in der Ecke.)

Lied: Wir sind die Boten, Strophe 1

A: Wartet mal. Der Erzengel Michael singt nicht mit! (*wendet sich an Michael*) Was ist mit dir los?

M: Ach Angela, das Singen bringt doch eh nichts! Die Menschen werden es nie begreifen, dass Gott sie umgibt und ihnen immer einen Weg zu sich offen hält. Und sie werden es auch nie begreifen, wie wichtig es für sie ist diesen Weg zu gehen!

G: Manchmal hab ich auch das Gefühl, dass die Menschen wohl nie begreifen werden, wie gut es für sie und die ganze Welt wäre, wenn sie sich Gott mehr anvertrauen würden und mehr auf die Wege vertrauen würden, die er ihnen vorschlägt.

M: Genau! Ständig machen sie irgendetwas, von dem sie genau wissen, dass dies eigentlich nicht richtig ist. Streit, Hass, Neid, das ist doch an der Tagesordnung. Da kann man als Engel machen was man will, es hilft alles nichts.

A: Aber doch nicht alle!

M: Aber viele!! Heute hab ich mal wieder gehört, wie ein Mann voll Wut nach seinem Sohn gerufen hat: „Lukas, Lukas, wo bist du...!“ hat er gebrüllt und seine Gedanken waren voll Zorn... Manchmal denke ich, es wäre besser ich könnte keine Gedanken lesen! Dann würde mir zwar so manches entgehen, aber wie heißt es so schön: Was ich nicht weiß, macht mich nicht heiß!

A: Aber Michael, sei doch froh, dass wir Engel Gedanken lesen können. So fällt es uns doch viel leichter, auf die Menschen aufzupassen.

M: Das vielleicht schon. Aber sie dazu zu bewegen in Frieden miteinander zu leben, das ist beinahe unmöglich. Da hilft auch das Gedankenlesen nichts! Oder glaubst du vielleicht, ich hätte die Wut dieses Vaters abstoppen können? Dabei hatte der Junge gar nichts angestellt! Der Vater hat abends, als er die Schafe nachgezählt hat, falsch gezählt und geglaubt eines würde fehlen! Und der Junge hatte die Schafe an diesem Tag gehütet.

G: Oh je, und da dachte er, der Junge hätte nicht gut auf die Schafe aufgepasst.

A: Seine Gedanken kann ich mir lebhaft vorstellen! „Es ist immer dasselbe! Auf den Jungen ist einfach kein Verlass! Er hat nur seine eigenen Interessen im Kopf! ...“

M: Genau!

G: Und was hast du gemacht?

M: Wie üblich hab ich alles versucht. Zuerst hab ich ihm einen Krug in den Weg gestellt, damit er zumindest kurz an etwas anderes denkt. Aber als er über den Krug gestolpert ist, da wurde er noch wütender. Dann hab ich mich in seine Gedanken eingemischt. Hab ihm Gedanken eingeflüßt wie: "Jetzt mal langsam, reg dich nicht so auf! Brüllen bringt nichts!! Und schlagen erst recht nicht! Gewalt ist keine Lösung! Denk daran: Dein Kind lernt durch das, wie du dich verhältst ..." Aber es war nichts zu wollen.

A: Und dann?

M: Na ja, das Übliche. Als er sah, dass sein Sohn faul unter einem Baum saß ...

A: Oh je... ich kann´s mir lebhaft vorstellen.

M: Und kurz darauf hatte der Vater ein total schlechtes Gewissen.

G: Na, immerhin etwas.

M: Aber glaubst du, das wird etwas ändern? Glaubst du wirklich, der wird sich das nächste Mal anders verhalten?

G: Ich schätze: nein!

A: Wir reden und reden! Glaubt ihr, dass dadurch irgendetwas besser wird? Kommt, lasst uns singen. Lasst uns von Gott und seiner Liebe zu den Menschen singen - vielleicht hört uns ja ein Mensch!

G: Du bist eine unverbesserliche Optimistin!

A: Klar doch - man darf den Glauben nicht verlieren. Auch nicht den Glauben an das Gute im Menschen. Und außerdem, vergesst nicht: uns hat Gott beauftragt, den Menschen von Gott zu erzählen. Und diese Aufgabe müssen wir erfüllen, sonst sind wir auch nicht besser als die Menschen!

G: Ok. Auf Michael - sing mit!

M: Wenn´s sein muss: Singen wir halt.

Lied: Wir sind die Boten, Str. 2+3

(Stimme Gottes erklingt; z.B. 2-3 "singende" Weingläser)

A: Gabriel, hörst du nicht: Gott ruft nach dir.

M: Was er wohl von mir will?

A: Geh, dann wirst du es erfahren.

(G geht ab und kommt kurz darauf zurück)

G: Stellt euch vor: Gott will Mensch werden!

A: Wie??

G: Na ja, er will, dass sein Sohn als Mensch geboren wird.

M: Als Mensch?

G: Ja, als Baby!

M: Moment mal! Was soll das werden? Überlegt doch mal, wie manche Menschen mit Kindern umgehen!

G: Das hat Gott sehr wohl bedacht. Aber er hofft, dass er den Menschen einiges klar machen kann, wenn er zumindest mal eine Zeit lang einer von ihnen wird.

A: Wie das denn?

G: Keine Ahnung!

M: So, so, ... dann geht Gott jetzt wohl selbst zu den Menschen und wir Engel sind als Boten Gottes ab jetzt überflüssig.

G: Sei doch nicht immer gleich eingeschnappt. Keine Angst, du bist nach wie vor wichtig! Gott braucht uns immer noch als Boten. Wir müssen den Menschen ja von dem erzählen, was Gott vor hat, oder was dies oder jenes bedeutet, das auf der Erde geschieht. Stell dir vor: Sonst kommt Gottes Sohn als Kind zur Welt und keiner merkt, dass dies kein normales Kind ist!

A: Na ja, ob wir Gottes einzige Möglichkeit sind um den Menschen etwas mitzuteilen, das wag ich zu bezweifeln.

G: Stimmt auch wieder. Aber trotzdem hat Gott mich beauftragt, Maria zu sagen, dass sie schwanger werden und einen Sohn gebären wird. Und dass dieses Kind ein ganz besonderes Kind ist. Denn die Kraft des Höchsten wird sie überschatten und das Heilige, das geboren wird, wird Gottes Sohn genannt werden.

A: Welcher Maria sollst du dies sagen?

G: Schau, zu dieser Maria dort soll ich gehen!

(Maria geht über die Bühne, dann kommen zwei Jungs auf die Bühne gerannt und streiten fürchterlich.)

J1: Dies ist mein Apfel!

J2: Nein, der gehört mir, gib ihn her!

J1: Ich hab ihn zuerst gesehen!

J2: Aber ich hab ihn aufgelesen. Er gehört mir!

(Maria trennt die Jungs voneinander.)

Ma: Hört auf! Muss denn immer einer alles haben?! Wenn ihr so weiter streitet, ist der Apfel kaputt und keiner hat was davon. Gebt ihn mir, ich werde ihn durchschneiden, dann habt ihr beide was davon!

J2: Nein, der Apfel gehört mir!

Ma: Komm, sei nicht so. Ich hab hier noch etwas Brot, das könnt ihr euch dann auch teilen, dann werdet ihr beide satt.

J2: Das ist ein gutes Angebot. *(Gibt den Apfel her - Maria zerschneidet ihn und verteilt auch noch das Brot. Die Jungs ziehen ab)*

J1: Und vielen Dank auch!

A: Da hat Gott eine gute Wahl getroffen.

M: Find ich auch. Also bis später!

(Angela und Michael ab. Gabriel macht sich auf den Weg zu Maria. Diese erschrickt, als sie ihn sieht.)

G. Sei gegrüßt! Der Herr sei mit dir!

Ma: Wer bist du?

G: Fürchte dich nicht. Du hast Gnade bei Gott gefunden. Höre, was er dir sagen will.

Lied: Sei gegrüßt, Maria

(G ab; Maria geht langsam in Richtung Bühnenrand)

Ma: Gott will als Mensch in diese Welt kommen Als Kind, ... das ganz auf die Hilfe von Menschen angewiesen ist. So will er die Welt retten. Das hat zumindest der Engel gesungen. Aber wie? Wie soll ein Kind die Welt retten?

Aber vielleicht ist dies gar keine schlechte Idee. Wenn die Menschen verstehen, dass Gott als Kind in die Welt kommt, dann achten sie vielleicht etwas besser auf alles Schwache. Denn wenn Gott als kleines Kind zur Welt kommt wird klar: Ihm sind gerade die Schwachen besonders wichtig. Wer sie nicht achtet, der achtet Gott nicht.

(Maria geht kurz überlegend hin und her, bleibt dann wieder stehen)

Seltsam. Gott ein Kind. Und dann auch noch mein Kind. Dabei hab ich doch nichts zu bieten. Außer, dass ich mich jetzt schon auf dieses Kind freu. Gott vertraut mir dieses Kind an. Und ich werde es lieben, das spür ich tief in mir. Vielleicht ist dies der Schatz, den ich besitze: Ich vertraue auf Gott und ich kann Menschen lieben. Aber warum auch nicht?

Lied: Magnificat

(Josef kommt dazu.)

Ma: Josef, stell dir vor: Gerade war ein Engel bei mir der mir verkündet hat, dass ich schwanger werde! Ich soll Gottes Sohn zur Welt bringen. Er wird den Menschen helfen, endlich den Weg zu Gott zu finden.

Jo: Wie? Schwanger? Da stimmt doch was nicht. So was hat es noch nie gegeben!

Ma: Ja, so was hat es noch nie gegeben.

(Jo und Ma ab; 3 Engel kommen auf Bühne)

A: Habt ihr das gesehen?

M: Ja, leider! Hast du Josefs Gedanken gelesen? Der überlegt sich doch tatsächlich, ob er Maria verlässt. Menschen!

G: Na ja, schließlich ist sie schwanger, und das Kind ist nicht von ihm.

A: Aber sie hat ihm doch gesagt, dass es Gottes Kind ist. Und hat Maria ihn jemals angelogen!

M: Und außerdem weiß er ganz genau, was mit Maria und dem Kind geschieht, wenn er sie jetzt verlässt. Dann werden sie und ihr Kind von allen verachtet.

A: Deshalb hat er ja auch ein schlechtes Gewissen.

M: Und? Hat es was genützt? Hat er deshalb beschlossen bei Maria zu bleiben?

A: Jetzt sei nicht so hart. Das was hier geschieht geht über seine Vorstellungskraft. Und du weißt doch genau: Da sind Menschen empfindlich. Die glauben nur was sie sehen. Und denken, es sei nur das möglich was sie kennen!

(Stimme Gottes)

M: Gabriel! Gott ruft dich schon wieder.

G. Ich geh mal und schau, was er von mir will.

(G verschwindet, kommt gleich wieder zurück.)

M: Und?

G: Ich soll zu Josef gehen und ihm sagen, dass Maria ihn nicht belogen hat. Sie bekommt ein ganz besonderes Kind.

M: *(spöttisch)* Na dann - viel Erfolg!

(G geht zu Josef, dieser schläft.)

Lied: Josef, lauf nicht weg

G: Josef, fürchte dich nicht, Maria als deine Frau zu dir zu nehmen; denn das Kind, das sie erwartet ist vom Heiligen Geist. Sie wird einen Sohn gebären. Ihm sollst du den Namen Jesus geben, denn er wird sein Volk von den Sünden erlösen.

(Gabriel geht wieder in den Himmel und Josef wacht auf.)

Jo: Was war das? Ich hab geträumt. Ein Engel hat zu mir geredet! Seltsam: Marias Kind wird das Volk von den Sünden erlösen?! Was das wohl bedeutet?

(nachdenklich) Na ja, Sünden zu begehen heißt ja, dass man sich von Gott entfernt ... Dass man nicht auf Gottes Gebote achtet, die uns helfen wollen unser Leben sinnvoll zu gestalten ... Hmm ... Sünden begeht man meist dann, wenn man sich nicht von der Liebe leiten lässt. Da war ich gerade ganz knapp davor! Ich hatte ja schon ein schlechtes Gewissen ... aber ... na ja. Ich glaub, ich such mal Maria und schau, wie es ihr geht.

(Josef trifft auf Maria)

Jo: Hallo, Maria! Stell dir vor. Ich habe geträumt, dass dein Sohn Jesus heißen soll und dass er auf diese Welt kommt um die Menschen von ihren Sünden zu erlösen.

Ma: Das wäre ja wunderbar, wenn die Menschen durch meinen Sohn endlich wirklich verstehen würden, dass Gott sie von ihren Sünden befreien will. Dass er sie so sehr liebt, dass er ihnen auch ihre

Sünden vergibt. Wenn die Menschen dies endlich verstehen würden, dann wäre das Leben für viele Menschen leichter.

Jo: Wieso? Das versteh ich nicht.

Ma: Na ja. Normalerweise haben die Menschen immer das Gefühl, sie müssen mit allem, was sie falsch gemacht haben, selbst fertig werden. Anstatt sich Gott anzuvertrauen und ihn zu bitten, dass er ihnen hilft, sind sie niedergedrückt, schlecht gelaunt und überfordert. Wenn die Menschen endlich verstehen würden, dass Gott ihnen in allen Lebenslagen zu Seite steht und ihnen hilft, dann hätten sie viel mehr Kraft, zu ertragen was nicht zu ändern ist, und zu verändern was sie verändern müssen.

Jo: Aber wie wird dies den Menschen durch Jesus klar?

Ma: Das weiß ich auch nicht. Da müssen wir uns überraschen lassen.

(Ma und Jo gehen ab)

G: Also ich muss sagen: Diese Maria beeindruckt mich. Die hat die Botschaft, die ich Josef bringen musste, besser verstanden als ich.

M: Tja, es gibt einfach intelligente und nicht so intelligente Wesen.

G: Komm, sei du ganz ruhig!

A: Hört auf zu streiten! Stellt euch vor, wie sich die Welt verändern würde, wenn die Menschen wirklich verstehen würden, wie wichtig es ist sich Gott anzuvertrauen und sich von der Liebe leiten zu lassen.

M: Und wenn sie dann noch verstehen würden, dass Gott das Schwächste und Kleinste auf dieser Welt ganz arg wichtig ist und sie selbst auch darauf achten sollen, dass diesen nichts geschieht, dann würde es auf der Welt friedlicher zugehen.

G: Stellt euch mal vor, der Vater von dem ich euch erzählt hab - na der, der beim Schafezählen falsch gezählt hat -, der hätte dies alles verstanden! Sein Leben würde sich verändern. Dem wär plötzlich ganz anderes wichtig. Und wenn er mal was falsch gemacht hätte, dann würde er sich Gott anvertrauen.

M: Was ihm gut tun würde. Vielleicht hätte er dann die Kraft manches zu verändern und würde nicht mehr länger alle anderen anstressen, nur weil ihn etwas belastet.

A: Wo hast du denn dieses Wort her: "Anstressen"?! Das kenn ich noch gar nicht.

M: Na, von den Menschen natürlich. Das benutzen die Jugendlichen und es bedeutet, dass man den anderen unter Druck setzt, oder ihn ärgert, oder sonst irgendwie dessen Frieden stört.

A: So so. Was du immer wieder für Ausdrücke in den Himmel bringst! Aber stellt euch vor, wie friedlich es auf der Welt zugehen würde, wenn die Menschen dies alles verstehen würden.

M: Leute - ich meine, Engel: Ich hab eine Idee! Wenn Gott als Kind zur Welt kommt, das müssen alle Menschen erfahren. Kommt, wir fragen Gott, ob er damit einverstanden ist, dass wir dies allen Menschen erzählen, sobald dieses Kind auf die Welt kommt.

A: Ich komm mit!

(A und M verschwinden; Stimme Gottes; A und M kommen wieder, begleitet von einer ganzen Schar kleiner Engel)

M: Es ist soweit. Dort in dem Stall wird das Kind geboren werden.

Kommt, lasst uns auf die Erde gehen und es allen erzählen! Schaut, da sind ein paar Hirten; denen erzählen wir es zuerst.

(Hirten erschrecken zunächst.)

G: Fürchtet euch nicht! Siehe ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird: Denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus der Herr, in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegend.

(Hirten entspannen sich und schauen staunend den Engeln zu.)

Lied: Ehre sei Gott

(Engel singen und tanzen. Dann gehen sie an den hinteren Bühnenrand.)

H1: Habt ihr das gehört?

H2: Gott kommt in diese Welt!

H3: Lasst uns sehen, ob es stimmt, ob dort im Stall wirklich ein Kind geboren ist!

H4: Schnell, lasst uns aufbrechen!

H5: Die Liebe soll durch dieses Kind spürbar werden. Der Glaube soll durch es greifbar und die Hoffnung sichtbar werden.

H6: Schaut, dort hinten im Stall liegt wirklich ein Kind in der Krippe! Der Engel hatte recht. Unglaublich! Dies ist eine ganz besondere Nacht. Noch nie hab ich mich Gott so nahe gefühlt.

M: Schau, die Hirten machen sich auf den Weg!

G: Ja! Sie haben verstanden, dass dieses Kind ein besonderes Kind ist.

A: Kommt, lasst uns zu ihnen gehen! Lasst uns miteinander singen! Denn diese Nacht, sie hat Himmel und Erde zusammengebracht.

Lied: Hosianna (mit Gemeinde)

Anmerkungen zu den Liedern:

Alle Lieder sind einstimmig (bis auf – fakultativ – ein paar Takte in Nr.1) und leicht zu lernen. Welche Lieder oder Liedteile solistisch gesungen werden, kann von den jeweiligen Gegebenheiten abhängig gemacht werden, ebenso, ob und welche instrumentale Begleitstimmen hinzugenommen werden. Die folgenden Angaben zur Weil der Städter Aufführung sind also nur Anregungen.

Das instrumentale Gerüst sind Keyboard bzw. Klavier (Harmonie und Bass), Melodieinstrument (z.B. Flöte, Violine) und Schlagzeug (bzw. Rhythmusinstrumente).

- 1) Wir sind die Boten
flottes Tempo (ca. 120)
Intro: letzte 8 Takte; alternativ kann ganz zu Beginn auch ein "braver" Choralatz zu *Vom Himmel hoch* als Vorspiel gewählt werden, für Str. 2+3 dann kurze Intro
durchweg chorisch; Stück endet bei *Fine*
Begleitstimmen: Trp, Sax
- 2) Sei begrüßt, Maria
ruhig (ca. 80)
Intro: 1 Strophe instrumental voraus
erster Gruß (Takte 1+2) solistisch, dann chorisch
Begleitstimme: Sax
- 3) Magnificat
freudig, aber gelassen (ca. 80)
Intro: 1 Strophe (letzte 4 Takte) instrumental
1x Refrain solistisch, dann Wiederholung Refrain chorisch; in der Folge Wechsel zwischen solistisch gesungenen Strophen und tutti Refrain (beim letzten Refrain Chor evtl. pfeifen)
Begleitstimme: Trp
- 4) Josef, lauf nicht weg
ruhig (ca. 80)
Vor- und Nachspiel s. Noten (Viol. pizz. für das Wegschleichen, arco für das Zur-Ruhe-Finden)
durchweg chorisch (Takte 7+8 evtl. nur instrumental)
Begleitstimmen: Trp, Sax
- 5) Ehre sei Gott
beschwingt (ca. 120)
Intro: Takte 1-4 (je nach Bedarf für die tanzenden Engel auch ganze Strophe)
durchweg chorisch
Begleitstimmen: Trp, Sax
- 6) Hosianna-Kanon
gemäßigt (ca. 80)
Intro: 1x Bass-Ostinato (2 Takte)
1x tutti, dann Kanon in 4 Gruppen: Darsteller – Chor – Gemeinde I – Gemeinde II
(wurde zu Beginn des GD mit der Gemeinde kurz eingeübt)
nach dem gemeinsamen Schlusston schließt als Instrumentalcoda Takt 1+2 von Nr.1 an
Begleitstimme: Trp

1) Wir sind die Boten

C Em F G⁷ C Fine

Wir sind die Bo - ten, uns schickt Gott!

C G⁷/H Am C⁷/G F Am⁷/E

1.Fühlt ihr die Macht, die euch um - gibt, wie sehr euch eu - - er
2.Habt ihr viel - leicht schon mal ge - dacht: Hält ei - ner ü - - ber
3.Nehmt ihr das Weh'n des Gei - stes wahr? Sind eu - re Sin - - ne

Dm G⁷ E⁷/Gis E⁷ Am Am⁷/G

Schöp - fer liebt? Spürt ihr sein Han - - deln um euch her?
mir die Wacht? Wünscht ihr euch nicht in Angst und Leid,
glau - bens - klar? Ver - sucht nicht, al - - les zu ver - stehn,

F⁷ Bm

Ahnt ihr, wie vie - - les mög - lich wär?
dass ihr nicht mehr al - - lei - ne seid?
sonst wer - det ihr uns nie - mals seh'n!

- G - G6

Neu - er Weg statt All - tags - tritt! Gu - tes Wort statt Hohn und Spott!

- G6 - G7

Wer hilft Schwa - chen und Be - droh - - ten? Wer macht frei und löst den Kno - - ten?

2) Sei gegrüßt, Maria!

1. Sei ge-grüßt, Ma - ri - a! In die-ser Welt ist vie-les schlecht, dein
 2. Sei ge-grüßt, Ma - ri - a! In dir wird bald ein Kind ge - deihn, das

Glau-be a - ber tief und echt, du bist ein Mensch voll Lie - be! Wo
 soll der Men-schen Ret-ter sein, der gan - - zen Welt ein Hei-land. Denn

vie - le nur sich sel-ber sehn willst du den Weg des Glau-bens gehn, du
 Got-tes Lie - be ist so groß, das Wort wird Fleisch in dei - nem Schoß, der

bist ein Mensch voll Lie - be!
 gan - - zen Welt ein Hei - land.

3) Magnificat

(Mag)- ni - fi - cat, ich sin - ge, Mag - ni - fi - cat, ich brin - ge

dir Gott mein Lob, voll Stau-nen ü - - ber dich! Ma - - gni-fi-cat, du tust gut,

Mag-ni-fi-cat, du machst Mut, wei-ter zu gehn, wo Hoff-nung fast schon wich. 1. Den
2. Gott
3. Gott

Men-schen zähl ich we-nig, doch Gott bin ich viel wert. Er
liebt nicht Schwert und Kro-ne, nicht Geld und Gold zu - hauf. Wer
steht zu sei - nen Wor-ten, hält fest an sei - nem Bund. Weil

liebt uns, das al - lei - ne zählt! Wer mehr will, liegt ver - kehrt. Ma -
da - rauf setzt, kann viel ver-liern, Gott hilft den Schwa - chen auf! Ma -
er so Gros - ses an mir tut, sing ich mit Herz und Mund: Ma -

4) Josef, lauf nicht weg!

1.+2.Jo-sef, lauf nicht weg! 1.Du kennst Ma - ri - a
 2.Ma - ri - a braucht dich,

gut ge - nug, ihr Treu - e - schwur war - kein Be - trug!
 Jo - sef, bleib! Be - schüt - ze sie an Seel und Leib,

1.+2.Jo - sef, lauf nicht weg,

1.Sie ist voll Lie - be, rein und klar, durch sie wird die Ver -
 2.sie und das Kind, von Gott ge - sandt, nimm es als Va - ter

heis - sung wahr. 1.+2.Jo - sef, lauf nicht weg!
 an der Hand!

5) Ehre sei Gott

klatschen

Eh-re, Eh-re, Eh-re sei Gott! Eh-re, Eh-re

Eh-re sei Gott! 1.Und Frie-den sei hier auf Er-den, wo
2.Und Frie-den sei hier auf Er-den, wo
3.Und Frie-den sei hier auf Er-den, wo

Men-schen auf ihn sehn. Der Glau-be soll greifbar
Men-schen ihm ver-traun. Die Hoff-nung soll sicht-bar
Men-schen mensch-lich sind. Die Lie-be soll spür-bar

wer-den, Gott selbst will zu euch gehn.
wer-den, Gott lässt als Mensch sich schau'n.
wer-den, Gott wird zum Men-schen-kind.

Eh-re, Eh-re, Eh-re sei Gott! Eh-re, Eh-re,

Eh-re sei Gott! Eh-re sei Gott!

6) Hosianna (Kanon)

1.)

Ho - si - an - na! Die - se Nacht hat

2.)

Him - - mel und Er - - de, dass Frie - - den hier wer - - de,

3.)

in ei - nem Stall zu - sam - men - ge - bracht!

4.)

Men schen und En - gel: Ju - belt und lacht!